Neue Belletristik

Was sich die Buchhandelsklasse gedacht hat
zu einer kleinen Auswahl
aus dem großen Kosmos schöngeistiger Literatur
und wie sie es zu Datei brachte
im Jahr 2013

B 12/1

4. Februar 2013

Inhaltsverzeichnis

Kriminalistisches und Nervenzerfetzendes **4**

Antti Tuomainen: *Der Heiler* . . . 4
John Katzenbach: *Der Wolf* . . . 4
Lee Child: *Underground* . . . 5
Lars Kepler: *Flammenkinder* . . . 5
Karin Slaughter: *Letzte Worte* . . . 5
Peter James: *Nur dein Leben* . . . 6
Sebastian Fitzek und Michael Tsokos: *Abgeschnitten* . . . 6

Gefühlvolles **7**

Anne-Gine Goemans: *Gleitflug* . . . 7
René Freund: *Liebe unter Fischen* . . . 7
Jojo Moyes: *Ein ganzes halbes Jahr* . . . 8

Humoristisches **9**

Timur Vermes: *Er ist wieder da* . . . 9
Hans Rath: *Und Gott sprach: Wir müssen reden!* . . . 9

Unterhaltendes **10**

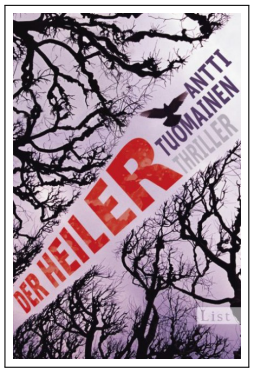
Andrew D. Miller: *Die eiskalte Jahreszeit der Liebe* . . . 10
Liza Klaussmann: *Zeit der Raubtiere* . . . 10
Annalena McAfee: *Zeilenkrieg* . . . 11

Literarisches **12**

Vladimir Sorokin: *Der Schneesturm* . . . 12
Jenny Erpenbeck: *Aller Tage Abend* . . . 12
Bethan Roberts: *Der Liebhaber meines Mannes* . . . 13
Karen Duve: *Grrrimm* . . . 13
Juli Zeh: *Nullzeit* . . . 14
Julie Otsuka: *Wovon wir träumten* . . . 14
Richard Ford: *Kanada* . . . 14

Kriminalistisches und Nervenzerfetzendes

Antti Tuomainen: *Der Heiler*



Was tut man, wenn in Zeiten eines dramatischen Klimawandels und dem damit verbundenen allgemeinen Chaos der Partner plötzlich verschwindet?

Tapani Lethinen lebt im Helsinki der Zukunft und steht vor eben diesem Problem. Seine Frau Johanna, eine erfolgreiche Journalistin, scheint wie vom Erdboden verschluckt. Er ist sich sicher, dass ihr etwas zugestoßen sein muss. Inmitten einer düsteren Atmosphäre, in der die Stadt von Flüchtlingsströmen aus Europa, steigender Kriminalität und Überflutungen heimgesucht wird, muss sich Tapani alleine auf die Suche nach ihr machen, da die Polizei mit der Einhaltung von Recht und Ordnung heillos überfordert ist.

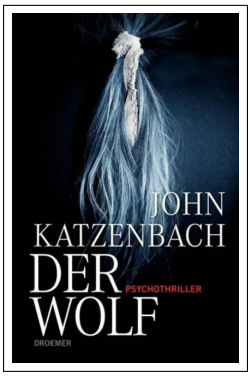
Als Ausgangspunkt für seine Amateurermittlungen nimmt Tapani Johannas Recherchen zu ihrem letzten journalistischen Fall: Der »Heiler«, ein mysteriöses Phantom, mordet im Namen des Umweltschutzes einflussreiche Politiker und Manager, die er als Umweltsünder einstuft, und deren Familien. Was hat Johanna über den Heiler erfahren?

Schnell erkennt Tapani, dass seine Frau eine Spur verfolgt hat, die auch den eigenen Bekanntenkreis des Ehepaares betrifft. Eine spannende, schnelllebige Verfolgungsjagd beginnt. Denn Tapani weiß: Angesichts der katastrophalen Situation in der Stadt ist sich jeder selbst der nächste und nur er kann Johanna retten. Aber er muss sich beeilen …

Der Heiler ist ein rasant geschriebener Roman. Die Ereignisse überschlagen sich geradezu. Auf geschickte Weise werden Dystopie, Liebesgeschichte und Krimi miteinander verbunden. Wer einen kurzweiligen Endzeit-Thriller lesen möchte, wird nicht enttäuscht!

[Katharina Wollowski]

John Katzenbach: *Der Wolf*



Du rennst, doch du weißt nicht wohin.

Du fliehst, doch du weißt nicht vor wem.

Du willst schreien, doch es würde nichts bringen.

Du willst leben, doch der Tod singt dir das Wiegenlied.

Du willst die Augen vor deinem Schicksal verschließen, doch die Worte verfolgen dich.

Der Brief liegt vor dir. Worte schwarz auf weiß. Doch alles was du registrierst sind die letzten drei Worte. Du bist auserwählt zu sterben … und du kannst nichts dagegen tun.

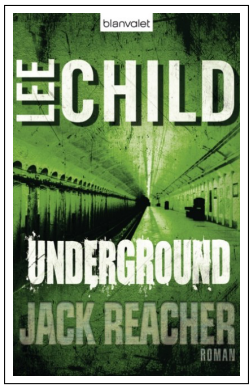
Sie haben nichts miteinander gemein, bis auf ihre Haarfarbe … und ihren vermeintlichen Mörder. Drei Frauen, eine 51-jährige Internistin, eine Witwe in den Dreißigern und eine 17-Jährige College-Studentin. Rote Eins, Rote zwei und Rote drei.

Er wirkt unscheinbar. Ein erfolgloser Schriftsteller. Ein harmloser Mensch wie du und ich. Doch das ist er nicht. Er ist nicht harmlos. Er ist der Wolf. Und er ist gewillt zu töten.

Bei Katzenbachs neuestem Werk handelt es sich um einen spannenden Psychothriller, der einen von der ersten bis zur letzten Seite fesselt. Die Geschichte ist wie eine Fahrt in der Gefühlsachterbahn, die einen die Angst, Panik, Wut und Entschlossenheit der Opfer spüren lässt, aber auch die Leidenschaft des Mörders. Katzenbach versteht es, einen genau das fühlen zu lassen, was auch die Opfer durchleben. Man gewinnt einen tiefen Einblick in die Psyche eines Mörders. Und genau das ist das Erschreckende … Denn erst dann wird einem bewusst, dass man nie – wirklich nie – sicher ist. Für jemanden, der den Nervenkitzel liebt und die Spannung bis zum Schluss, ist dieses Buch genau das Richtige.

[Inga Martensen]

Lee Child: *Underground*



Jack Reacher ist wieder da! Und erneut ist er auf der Suche nach Gerechtigkeit.

New York. 2 Uhr nachts. Ein U-Bahn-Abteil. Jack Reacher fährt ziellos umher (wie er es ständig tut), als ihm plötzlich eine Frau auffällt.

Sie ist ängstlich.

Sie murmelt etwas vor sich hin.

Sie trägt trotz hoher Temperaturen eine dicke Jacke.

Sie hat ihre Hände in einer Tasche versteckt.

Jack Reacher sieht diese Art von Verhalten nicht zum ersten Mal. Und er hat einen schrecklichen Verdacht: Diese Frau ist eine Selbstmordattentäterin.

Um ein Unglück zu verhindern, will Reacher sie von ihrem Vorhaben abbringen. Doch es kommt alles ganz anders...

Ihr wollt knallharte Action? Ihr wollt nervenzerfetzende Spannung? Ihr wollt schwarzhumorigen Spaß? Dann wollt ihr Jack Reacher!

Im 13. Buch der Reihe (das sich auch optimal als Einstiegspunkt eignet) tut Reacher wieder das, was er am Besten kann: Ermitteln. Sich prügeln. Immer das letzte Wort haben.

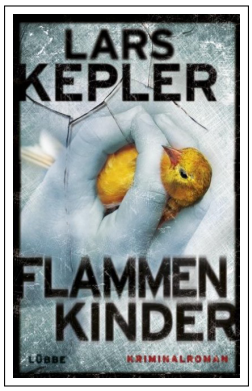
Seine imposante Statur und sein selbstsicheres Auftreten machen ihn zu einem der coolsten Romanhelden, die es zurzeit gibt.

Eine rasante Achterbahnfahrt von einem Buch, die einen immer wieder fragen lässt: »Was passiert als nächstes?!«.

Sagt eure Termine ab, stellt das Telefon auf stumm, denn wer einmal die Welt von Jack Reacher betreten hat, der hört nicht mehr so schnell auf!

[Tjark Lorenzen]

Lars Kepler: *Flammenkinder*



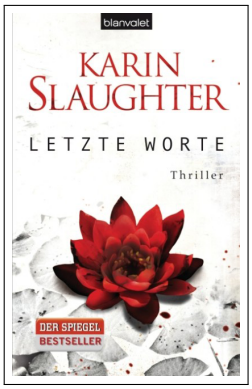
Ein Heim in Nordschweden. Zwei brutale Morde. Und ein Kommissar, dessen Integrität infrage gestellt wird.

Eine Nachts werden in einem Heim für suizidgefährdete junge Frauen eines der Mädchen und ihre Betreuerin ermordet. Kurz danach wird einem der Zimmer ein blutbeschmierter Hammer gefunden. Vicky, die in ebendiesem Zimmer wohnte, verschwand in der gleichen Nacht und floh mit einem Auto, in dem aber noch der kleine Junge Dante saß. Als wenige Tage später das Auto in einem Fluss gefunden wird – ohne Insassen- steht für den leitenden Ermittler Gunnarson fest, das Vicky und Dante tot sind. Doch der Kommissar Joona Linna ist da ganz anderer Meinung. Leben die beiden vielleicht noch? Hat Vicky wirklich zwei Morde begangen? Und wenn ja, warum? Joona Linna, gegen den intern ermittelt wird, begibt sich kopfüber in eine Geschichte voller Grausamkeiten und Leid.

Flammenkinder ist emotionsgeladen, spannend und mehr ein Thriller als ein Krimi. Mit den detailreichen Darstellungen der Morde, sehr gut ausgearbeiteten Charakteren und vielen Wirrungen und Wendungen bietet Lars Kepler ein Meisterwerk in Sachen spannender Unterhaltung, die nichts für Zartbesaitete ist.

[Marianne Arp]

Karin Slaughter: *Letzte Worte*



In dem Buch *Letzte Worte* beschreibt Karin Slaughter, wie ein angeblicher Selbstmord das Leben einer ganzen Stadt verändert. Nachdem Detective Lena Adams im Nacken des Opfers Allison Spooner eine Stichwunde findet, die sie an der Selbstmordtheorie zweifeln lässt, findet sich schnell ein Tatverdächtiger: Tommy Braham. Dieser gesteht im Zuge seines Verhörs sogar den Mord. Für Lena Adams steht in diesem Moment doch etwas anderes im Vordergrund: Ihr verletzter Partner. Da sie so schnell wie möglich zu diesem ins Krankenhaus will, vernachlässigt sie das allgemeine Prozedere und lässt den dringend tatverdächtigen Tommy ohne weitere Untersuchungen zurück in seine Zelle bringen.

Die eigentlich nur über die Feiertage nach Grant County zurückgekehrte Sara Linton wird in den Fall involviert als sich Tommy in seiner Zelle auffällig verhält. Sie will ihn zusammen mit Interims-Chief Frank Wallace aufsuchen, doch als die Beiden zu Tommys Zelle kommen, hat sich dieser bereits das Leben genommen. Sara, die Witwe des ehemaligen Chiefs, zögert nicht lange und verständigt die in Atlanta sitzende Zentrale des GBI (Georgia Bureau of Investigation).

Will Trent, Ermittler des GBI, wird nun nach Grant County geschickt, um herauszufinden, wie es Tommy möglich war sich in Polizeigewahrsam das Leben zu nehmen. Dabei stößt Will allerdings auf pure Ablehnung seitens der örtlichen Polizei, da er in deren Augen mehr ein Hindernis als eine Hilfe darstellt. Zwischen sabotierten Beweismitteln und schweigsamen Polizeibeamten versucht Will der Wahrheit auf die Spur zu kommen.

Und als dann auch noch die Leiche von Jason Howell, dem Freund von Allison, gefunden wird, stehen Will und sein Team wieder komplett am Anfang ihrer Ermittlungen. Dabei erhoffen sie sich von diesem unbeeinflussten

Tatort mehr Hinweise als vom Ersten und somit auch eine Spur zum Täter. Doch scheinbar gab es für niemanden ein Motiv Allison oder Jason zu töten und auch Tommys Selbstmord passt nicht wirklich ins Bild.

Zudem erschweren die schweigsamen Nachbarn, die allesamt entweder gar nichts oder nur Gutes über die Toten zu erzählen haben, die Ermittlungen und erst bei der Durchsuchung von Tommys Elternhaus und Wohnung findet Will Trent eine Spur, die ihn letzten Endes nicht nur zum Täter führt, sondern sowohl Sara als auch Lena in tödliche Gefahr bringt ...

[Katja Lemberg]

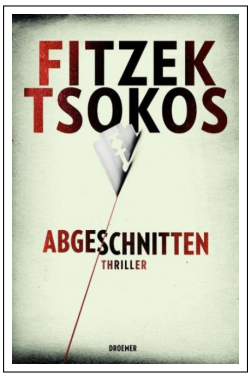
Peter James: *Nur dein Leben*

Das Buch spiegelt sehr gut wieder, was heute oder bald schon in der Wissenschaft möglich sein könnte. Wir alle sollten uns dieses Thema der genetischen Veränderung durch den Kopf gehen lassen, wo die Risiken sind und was es uns bringen könnte, würde es unsere Gesellschaft explizit verbessern, oder hätten wir noch größere Probleme dadurch, wie z. B. eine Machtstruktur die alles vorgibt und entscheidet, aufgrund ihres überlegenen Intellekts.

Das Buch als solches lässt sich flüssig lesen und bietet dem Leser eine hohe psychologische Spannung, die sich im Verlauf stark erhöht. Es ist für Personen geeignet, die mal etwas anderes als die typische Thriller- und Krimi-Literatur lesen wollen, natürlich sind die bekannten Spannungsmomente und Genre-Elemente auch stark vertreten, aber was dieses Buch so besonders macht, ist, dass es etwas vermittelt und zum nach Denken anregt. Der Autor stößt mit diesem Buch in ein Gebiet vor, das in unserer Gesellschaft zwar präsent ist, was aber von der Masse noch nicht so stark wahrgenommen wird. Man merkt dem Buch an das der Autor sehr viel Recherche zu dem Thema betrieben hat, die Arbeitsvorgänge und wissenschaftlichen Schilderungen sind sehr detailreich ausgearbeitet, vermitteln dem Leser einen guten Einblick in dieses Thema. Was natürlich voraussetzt, dass man ein gewisses Interesse dafür haben sollte. In dieser Hinsicht ist es eventuell etwas anstrengend, aber lässt man sich darauf ein, hat man einen spannenden und interessant geschriebenen Roman, den man so schnell nicht mehr aus der Hand legen möchte. Man möchte mehr Hintergrundwissen bekommen, da die Fähigkeiten der gezeugten Kinder doch sehr reizvoll sind, muss man trotzdem immer noch im Blick haben, dass es eine fiktive Geschichte ist und nur das zeigt, was vielleicht in ein paar Jahrzehnten möglich ist.

[Mirco Timm]

Sebastian Fitzek und Michael Tsokos: *Abgeschnitten*



In dem Buch geht es um den Gerichtsmediziner Paul Hertzfeldt, der bei einer Obduktion eine Kapsel im Kopf einer extrem enstellten Leiche findet. In dieser entdeckt er die Handynummer seiner Tochter Hannah und von nun an beginnt für ihn ein Lauf gegen die Zeit. Mithilfe von der Comiczeichnerin Linda, die sich zur Zeit auf Helgoland befindet und durch einen Orkan vom Festland abgeschnitten ist, versucht er das leben seiner entführten Tochter zu retten.

Ich finde das Buch sehr gut, da ich Thriller im allgemeinen sehr gerne lese und bei diesem Buch die Spannung so gut wie gar nicht abnimmt. Durch Fitzeks spannenden und szenenwechselnden Stil ist das Buch sehr aufregend zu lesen und man wird immer wieder in einen anderen Handlungsstrang geworfen.

Ich würde es Erwachsenen empfehlen , die sehr gern Thriller lesen, in denen es um viel Grausamkeit geht was auch bis ins letzte Detail beschrieben wird.

Nicht nur Paul Hertzfeldt wird in diesem Buch getäuscht, sondern auch der Leser selbst. Man weiß nicht, dass es so viele überraschende Wendungen gibt und dadurch wird es noch spannender.

Der Prolog in den Buch lässt den Leser schon mißtrauisch werden doch dann kommt alles anders. Plötzlich ist man mitten im Geschehen.

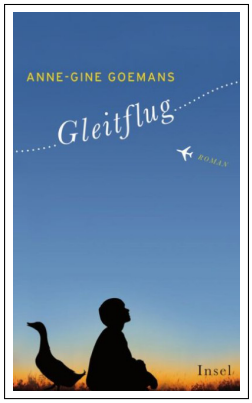
In dem Buch werden auch mehrere Höhepunkte dargestellt wodurch die Spannung bestehen bleibt.

Es spielt in der heutigen Zeit in Berlin und auf Helgoland.

[Isabell Stademann]

Gefühlvolles

Anne-Gine Goemans: *Gleitflug*



Anne-Gine Goemans wurde 1971 in dem niederländischen Bollenstreek geboren, dem berühmtesten Tulpenanbaugebiet in Holland. Sie studierte in Utrecht und Aix-En-Provence das Fach Journalistik und unterrichtete dies auch später. Derzeit arbeitet sie als freie Jornalistin und schreibt größtenteils über kulturwissenschaftliche Themen. Goemans lebt mit ihrem Mann und ihren drei Kindern in einem Dorf im Norden Hollands. *Gleitflug* ist ihr zweiter Roman.

Der vierzehnjährige Protagonist Gieles Slob lebt mit seinem Vater und seinem Onkel auf einem alten Bauernhof neben der Landebahn eines Flugplatzes. Vater Willem ist Flughafenförster und sorgt dafür, dass keine Vögel die landenden und startenden Maschinen behindern, während Onkel Fred einen Campingplatz für *plane spotters* (Hobby-Flugzeugbeobachter) betreibt. Die Mutter des Jungen dagegen ist fast nie zuhause, da sie die meiste Zeit mit Hilfsprojekten in Somalia verbringt. Ironischerweise ist Gieles im Besitz von 4 jungen Gänsen, welche er täglich voller Enthusiasmus trainiert, damit sie der Flugbahn fernbleiben. Nachdem seine schmerzlich vermisste Mutter nun wieder einmal nach Afrika abgereist ist, kommt Gieles der Gedanke, er könne ihre Aufmerksamkeit vielleicht wieder gewinnen, indem er gemeinsam mit seinen Gänsen einen Plan austüftelt, der die Mutter beeindrucken, rühren, und letztendlich zum Zuhausebleiben bewegen soll. Eine halsbrecherische Idee, von Gieles »Geniale Rettungsaktion 3032« getauft und streng geheim, nimmt langsam Form an …

Ist Gieles einmal nicht mit seinem Geheimplan beschäftigt, chattet er mit »Gravitation«, einem 17-jährigen Mädchen, das er kürzlich im Internet kennengelernt hat. Gieles hat Schmetterlinge im Bauch, sobald er an sie denkt, und bald schon sind die Gänse nicht mehr sein einziges Interesse. Nur Meike, wie seine Freundin wirklich heißt, kann er seine Sorgen und Nöte erzählen, denn sonst hört ihm niemand zu.

Bis er dem adipösen Ex-Lehrer Waling begegnet, der den Jungen am tragischen Leben des Liebespaares Ide und Sophia teilhaben lässt. Die Geschichte rührt Gieles und lässt ihn nach langer Zeit erstmals hoffen, dass doch noch alles gut wird …

»Gleitflug« nimmt den Leser mit auf eine faszinierende, anrührende Lese-Reise, die sich durch ihre besondere sprachliche Leichtigkeit tatsächlich ein bisschen so anfühlt, als flöge man regelrecht durch die Handlung, mal in schnellem Sinkflug, mal sanft schwebend. So kreiert Goemans eine Dynamik, wie sie nur selten zu finden ist, und schafft es damit, die Geschichte auch ohne steile Spannungskurve und atemlose Actionszenen mitreißend und fesselnd werden zu lassen.

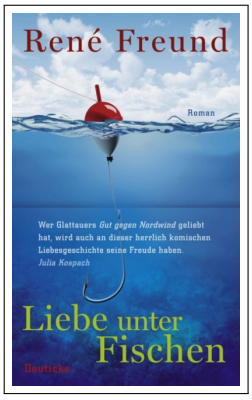
Besonders erfrischend und lebendig wirkt auch der Sprachstil in Gleitflug: Voller Gefühl und Enthusiasmus schreibt die Autorin aus der Sicht des pubertierenden Protagonisten und vermittelt damit dem Leser sehr authentische Eindrücke aus dem Leben eines Vierzehnjährigen. Da dürfen Flüche, Beschimpfungen und einige unappetitliche Details natürlich nicht fehlen … Trotzdem schafft Goemans es, die Wortwahl nicht platt oder gestellt wirken zu lassen.

Ebenso glaubwürdig wie der jugendliche Sprachstil sind die Charaktere, die so liebevoll und detailliert ausgearbeitet sind, dass man das Gefühl bekommt, es gäbe all die Personen wirklich, und sie durch ihre sympathische Einzigartigkeit sofort ins Herz schließt.

Mit »Gleitflug« hat Anne-Gine Goemans einen wunderbar facettenreichen Roman geschaffen, der nicht nur Coming-of-Age-Story, sondern gleichzeitig auch Abenteuergeschichte und Familiendrama ist. Das Werk ist nur zu empfehlen für alle, die das Raffinierte und Einzigartige mögen, aber nicht unbedingt Wert auf wilde, rasante Action legen.

[Cinja Städing]

René Freund: *Liebe unter Fischen*



Der erfolgreiche Lyriker Fred Firneis leidet an Burnout. Völlig zurückgezogen lebt er in seiner verwahrlosten Wohnung in Berlin. Sein Hauptnahrungsmittel: Alkohol. Eines Tages steht seine Verlegerin, Susanne Beckmann, vor der Tür. Ihr kleiner Verlag steht kurz vor dem Ruin und ihre einzige Hoffnung ist Fred. Ihre Bitte weitere Gedichte für ein Buch zu schreiben, lehnt er ab. Fred zweifelt zu sehr an seinen Fähigkeiten und glaubt nicht, dass die Menschen wirklich Geld für seine Gedichte ausgeben möchten. Seine Ablehnung bringt Susanne in gewisse Schwierigkeiten, da sie sein neues Buch bereits groß angekündigt hat. Nach mühseligen Diskussionen bringt sie ihn schließlich dazu, für mehrere Tage zur Erholung und Inspirationsfindung nach Österreich zu fahren. Dort lebt er in einer kleinen

Hütte in den Alpen, ohne Strom, fließendem Wasser und Handyempfang. Bis er eines Tages auf Mara, einer slowakischen Meeresbiologin, trifft.

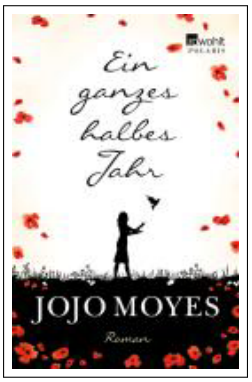
Liebe unter Fischen ist ein netter, kleiner Liebesroman für Frauen mit tollen Beschreibungen der österreichischen Alpen. Besonderes Highlight dieser Geschichte ist August. August ist Revierförster in Österreich und Naturliebhaber durch und durch. Seine natürliche, liebenswürdige und heitere Art hat mich des Öfteren sehr zum Lachen gebracht. Auch wenn es im ersten Augenblick nicht so scheint, dieser Mann steckt voller Überraschungen.

Während die Geschichte in der ersten Hälfte noch vor sich hin plätschert, nimmt sie in der zweiten Hälfte, dank einer unvorhergesehenen Wendung, die alles kräftig durcheinander mischt, deutlich an Fahrt zu. Sehr erfrischend fand ich auch den Schluss.

Leider konnte mich das Buch jedoch nicht ganz überzeugen, obwohl ich mehr sehr darauf gefreut hatte. Streckenweise empfand ich es als zu langatmig und vorhersehbar. Auch habe ich den Humor etwas vermisst. Darüber konnte auch August nicht hinwegtrösten.

[Carmen Oberländer]

Jojo Moyes: *Ein ganzes halbes Jahr*



Nachdem Lou ihren Job verliert, wird sie als Plegehilfe bei den Traynors angestellt. Will Traynor ist querschnittsgelähmt und verliert die Lust am Leben. Doch Lou versucht dies zu ändern.

Diese Geschichte berührt. Zunächst beginnt sie ziemlich neutral und objektiv. Allein der Punkt, dass Will querschnittsgelähmt ist, trifft einen sehr. Die Auf und Abs eines Menschen, der mit diesem Schicksal leben muss, hat Jojo Moyes sehr detailliert und unverschmückt dargestellt. Die Ablehnung, mit der Will erst einmal jedem Menschen begegnet, der Unwille zu leben und die Abhängigkeit von anderen Menschen.

Aber auch, dass seine Behinderung nicht das einzige ist, was ihn ausmacht. Ohne es wirklich zu merken, gewöhnen sich Lou und Will aneinander. Plötzlich ist es Freundschaft. Gegenseitig geben sie sich so viel, dass es wunderschön ist, dass als Leser mitzuerleben. Gleichzeitig schwebt ständig eine Frage mit: Wie geht die Geschichte aus?

Zum Ende des Buches wurde es sehr bittersüß. Tränen bleiben nicht aus. Die Gespräche zwischen Lou und Will und auch zwischen Lou und Wills Mutter rühren den Leser zutiefst. Mit einem Mal stellt man sich selbst die Frage, wie würde entscheiden? Was würde ich wollen?

Es gibt schöne und tragische Szenen in dem Buch. Es ist kein typischer Liebesroman. Die Geschichte geht unter die Haut und regt einen zum Nachdenken an.

Dennoch kann ich den Roman weiterempfehlen. Der Schreibstil von Jojo Moyes hat mir sehr gut gefallen, Lou ist mir ans Herz gewachsen und auch mit Will habe ich mich angefreundet. Das Ende hat mich überrascht. Ich hätte es anders erwartet. Doch die Art, wie die Autorin die Entscheidung erklärt, macht es verständlich und ich bin trotzdem von diesem Roman begeistert.

[Jennifer Gräser]

Humoristisches

Timur Vermes: *Er ist wieder da*

Timur Vermes hat mit seinem Roman *Er ist wieder* da eine gelungene Polit- und Medien-Satire geschrieben, in der Hitler nach 66 Jahren im heutigen Berlin wieder erwacht und zum Comedy-Star wird.

Berlin-Mitte: Ein Mann in Uniform erwacht unversehrt nach 66 Jahren auf einem leeren Grundstück. Es ist Adolf Hitler. Und er denkt, dass er sich immer noch im Jahr 1945 befindet. Doch schnell merkt er, dass vieles irgendwie anders ist. Die Hitlerjugend erkennt ihn nicht, Frauen mit Kinderwagen grüßen nicht mit dem deutschen Gruß und am Kiosk hängen auffallend viele türkische Zeitungen. Als Hitler sich die Zeitungen näher anguckt, fällt er in Ohnmacht: Es ist der 30. August 2011!

Der Kioskbesitzer kümmert sich um ihn und verhilft ihm zu einem Job. So landet Adolf Hitler als Komiker beim Fernsehen und will von dort aus wieder der Führer Deutschlands werden. Bei seinen Auftritten beanstandet er alles, was ihm am heutigen Deutschland nicht gefällt: Raser vor Schulen, telefonierende Autofahrer, die Politik und die NPD. Deutschland liebt ihn und seine Kritik und lacht über ihn. Und schließlich soll er sogar den Grimme-Preis erhalten.

Er ist wieder da ist unterhaltsam, witzig aber auch kritisch und böse. Es ist einfach amüsant zu lesen, wenn Hitler auf Streifzug durch das heutige Berlin geht und dabei in lustige Situationen gerät oder wenn er versucht, sich in der modernen Welt zu Recht zu finden. Doch Vorsicht: Man beginnt sich irgendwann dabei zu ertappen, Hitler sympathisch zu finden und ihm zu zustimmen!

[Karina Kitzmann]

Hans Rath: *Und Gott sprach: Wir müssen reden!*

An wen denken Sie, wenn Sie an Gott denken?

Sicher kommt Ihnen kein Mann im Clownskostüm in den Sinn, der einen Psychotherapeuten sucht und ihn in Jakob Jakobi findet. Doch genau dieser spielt in Hans Raths Roman *Und Gott sprach: Wir müssen reden!* eine der Hauptrollen. Abel Baumann – mal Arzt, Pilot oder Architekt, aber immer Gott – braucht Hilfe, denn die Menschheit glaubt nicht mehr so stark wie früher an ihn und Katastrophen nehmen ihren Lauf.

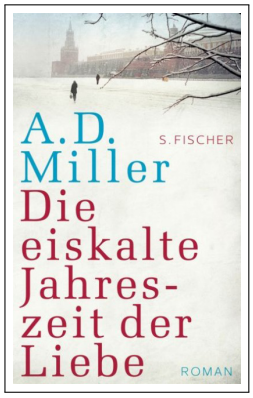
Lassen Sie sich in ein Krankenhaus, Gefängnis oder auf ein Dach über Berlin in eine Parallelwelt entführen. Hans Rath lädt Sie auf unterhaltsame, aber auch tiefgreifende Weise ein, an dem Leben zweier Menschen teilzunehmen, die unterschiedlicher nicht sein könnten, jedoch beide auf ihre Art liebenswert sind.

Lachen und zweifeln Sie mit den Protagonisten, fühlen Sie sich am Ende des Romans sehr gut unterhalten und vergessen Sie nicht, dass alles möglich ist, wenn Sie nur daran glauben.

[Hanna Held]

Unterhaltendes

Andrew D. Miller: *Die eiskalte Jahreszeit der Liebe*



Der Mittdreißiger Nick, Anwalt für eine englische Investmentbank, arbeitet seit vier Jahren in Moskau, wo er riskante Deals mit aufstrebenden russischen Unternehmen überprüft, als er eines Tages in der Metro der bildschönen, unnahbaren Mascha gegen einen Taschendieb beisteht. Nick packt sofort eine heftige Leidenschaft für die junge Frau und schon bald entfaltet sich zwischen den beiden eine elektrisierende Affäre, in deren Verlauf Nick immer weiter aus seinem beschaulichen Leben in die zwielichtige Schattenwelt Moskaus abdriftet, eine Welt aus Sex, Gier und Tod.

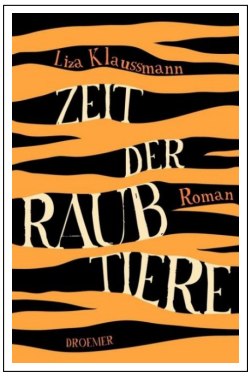
Eines jener Bücher, das keinem klaren Genre zugeordnet werden kann, sondern für jeden etwas bietet: Leser/-innen leidenschaftlicher Liebesgeschichten abseits des Kitsch kommen ebenso auf ihre Kosten wie Liebhaber klassischer Spannungsromane mit noir-Elementen und an Moskau und der russischen Lebensweise Interessierte.

So besticht dieser für den Booker Prize 2011 nominierte Debütroman von Andrew D. Miller, der selbst längere Zeit in Russland arbeitete, tatsächlich vor allem durch seine detaillierten und wunderbar pointierten Beschreibungen, die das winterliche Moskau, einen faszinierenden wie gleichermaßen düsteren Ort, vor den Augen des Lesers zum Leben erwecken. Gepaart mit einem ausgezeichneten Gespür für feine Ironie und authentische Charaktere sorgt Miller so dafür, dass man Nicks Beichte unbedingt bis zum fatalen Ende verfolgen möchte.

Kaufen!

[Kiefer]

Liza Klaussmann: *Zeit der Raubtiere*



Amerika – Ende des Zweiten Weltkrieges: Die Cousinen Nick und Helena sind voller Vorfreude auf ein neues, aufregendes Leben mit ihren Ehemännern Hughes und Avery. Sie träumen von Liebe, Glück und Romantik. Doch es kommt alles anders: Avery ist nicht der, der er vorgibt zu sein und treibt Helena immer tiefer in die Alkohol- und Tablettensucht; Hughes ist sehr verändert aus dem Krieg zurückgekehrt und Nick muss ein langweiliges Hausfrauenleben führen.

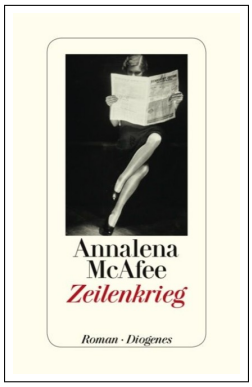
Jahre später verbringen die Cousinen mit ihren Kindern Ed und Daisy einen Sommer auf der Insel Martha's Vineyard in ihrem Anwesen »Tiger House«, doch ihr Zusammensein wird immer mehr geprägt von gegenseitiger Abneigung und Distanziertheit. Als die Kinder dann auch noch das Opfer eines brutalen Mordes finden, kommen immer erschreckendere Lebenslügen und Familiengeheimnisse,aber auch neue Hoffnungen und Liebe ans Licht.

In fünf Erzählabschnitten wird das Puzzle vom Sommer '59 langsam zusammengesetzt, indem die Schlüsselmomente immer wieder erlebt werden und neue Gefühle und Details deutlich werden. Der Beginn der Geschichte lässt den Leser einen warmherzigen Familienroman erwarten, allerdings verdüstert sich die Stimmung und durch die spannende Erzählweise vermutet man bald, dass die Familienidylle nur trügt.

Zeit der Raubtiere – ein packend geschriebenes Familiendrama über die Probleme und Sorgen einer amerikanischen Familie, welches den Leser daran erinnern lässt, was es bedeutet, Teil einer Familie zu sein, mit all der Liebe und dem Hass, die man füreinander empfindet.

[Mareike Berg]

Annalena McAfee: *Zeilenkrieg*



Der Krieg der Welten, der Krieg der Zeiten, der Krieg der Zeilen.

Trogikomisch von der ersten bis zur letzten Seite schildert die Autorin Annalena McAfee in ihrem Debütroman, im Oktober 2012 erschienen im Diogenes Verlag, das Aufeinanderprallen zweier grundverschiedener Überzeugungen und Generationen, verkörpert durch zwei fesselnde Frauencharaktere: Honor Tait (80), kulturell engagiert und von alten Artikeln berühmt und Tamara Sim (27), Klatschspaltenreporterin nach dem ersten Durchbruch in ihrer Karriere aus. Das skandalöse Ränkespiel des heutigen Journalismus, der Durst und die Begierde nach Informationen, gleichbedeutend mit Geld, Ruhm und Macht gegen die alten Prinzipien, Sachlichkeit und Gründlichkeit.

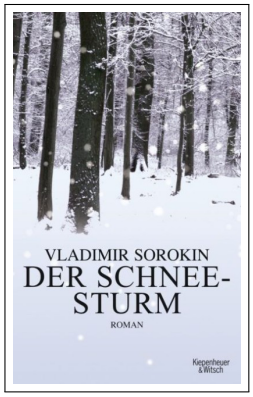
Emotional, forsch und enthüllend schreitet die Geschichte voran; Geheimnisse und Persönliches werden an die Oberfläche gewühlt, Vermutungen aufgestellt und in der Vergangenheit nach vergrabenen Geistern gewühlt … Nach und nach spitzt sich die von vornherein schlechte Beziehung zwischen den Personen zu.

Wer wird in der schnelllebigen Welt des abklingenden 21. Jahrtausends länger überleben, wer wird als Sieger aus diesem Zeilenkrieg hervortreten? Haben alte Werte noch die gleiche Bedeutung wie sie früher hatten? Sind wir von Skandalen abhängig geworden? Welche Bedeutung wird der Privatsphäre noch beigemessen? Und wie funktioniert der heutige Journalismus im Aufkommen des Internetzeitalters? Alles Fragen, mit denen man bei der Lektüre zwangsläufig konfrontiert wird … und zwar auf eine offene, direkte und very britische Art. McAfee trifft den Ton der Zeit, sie spielt mit Fragen, die sich selten jemand stellen möchte. Ein fundiert recherchierter, brillant gestrickter Roman der Gegenwartsliteratur … von einer Autorin, die das Geschäft über die Jahre miterlebt hat und weiß, wie es sich verändert hat und dieses Wissen auch gnadenlos einfließen lässt.

[Marcus Dahmke]

Literarisches

Vladimir Sorokin: *Der Schneesturm*



Vladimir Sorokin ist ein Schriftsteller, der seine Leser gerne Mal mit dem Hammer des schieren Wahnsinns und seine Regierung mit dem Beil der offensichtlichen Kritik aus der Bahn wirft. Das macht seine Novelle *Der Schneesturm* umso erstaunlicher, als er sich in dieser mit vorher von ihm ungekannter Zartheit der klassischen Literatur einerseits und den unendlichen Möglichkeiten, sich als Schreibender Realitäten zu erschaffen andererseits, nähert.

Vladimir Sorokin hat in dieser Novelle aus Seide, Tau und violett schillernden Spaghetti einen festen, literarischen Zopf geflochten, den man sich um den Kopf legen kann à la Julija Tymoschenko und der einen in ein Paralleluniversum katapultiert. Dieses verlockt sowohl durch seine Vertrautheit, als es auch durch seine Absurdität und Fremdheiten verstört und erfreut.

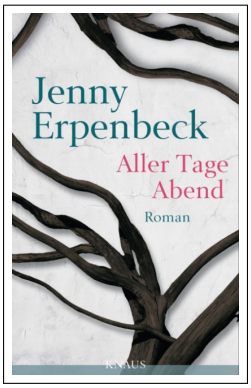
Erzählt wird eine Geschichte von klassischer Einfachheit: ein Arzt muss durch einen Schneesturm zu einem abgelegen Ort, um dort die Menschen vor einer ausgebrochenen Epidemie zu impfen. Pferde sind keine mehr zu mieten, darum heuert er den etwas tumb wirkenden Brotkutscher mit dem malerischen Spitznamen »Krächz« an, um ihn mit seinem Schlitten zu diesem Ort zu bringen. Diese Reise birgt einige Unfälle, Achsenbrüche und in dessen Folge seltsame Begegnungen mit liebevoll gezeichneten Figuren, wie sie nur ein Paralleluniversum mit Sorokin als Erschaffer hervorbringen kann.

Form und Stil dieser Novelle bilden ihren soliden Schlitten, der den Leser zügig durch diese literarische Landschaft zieht, die klar und übersichtlich aufgebaut ist, einen knapp begrenzten Zeitraum von drei Tagen umfasst, wenig Personal hat und sich auf einen einzigen Handlungsstrang und chronologischen Handlungsverlauf beschränkt. Dazu sind sein anachronistischer Erzählstil und die Imitation der großen, russischen Erzähler des 19. Jahrhunderts so dicht wie der Schnee, der im Laufe der Erzählung reichlich fällt. Aber auf diesem soliden Schlitten in der archaischen Landschaft des ländlichen Russlands tummeln sich einige Sonderlinge und Sonderbarkeiten von enormem Ausmaß: rebhuhngroße »Pferdis«, die den Schlitten des Brotkutschers ziehen, entsprechende hausgroße Riesenpferde, die Epidemie, die Anlass zu dieser Reise ist, macht die Menschen zu Zombies, selbstgebärender Filz und ein Zwergen-Müller.

Im Kontext dieser überspitzt »klassizistischen« Novelle treten all diese phantastischen Elemente besonders stark hervor und werfen ihren Schatten über die ganze Erzählung, die dadurch etwas Surreales bekommt, was ein durchaus faszinierendes Leseerlebnis sein kann, wenn man sich denn darauf einlassen will. Ein bisschen fühlt man sich wohl als Leser wie der Doktor und Krächz, die in das Nasenloch eines gefrorenes Riesen gefahren sind und dort steckenblieben. Gottseidank muss man sich als Leser nicht mit einem Beil durch gefrorenen Naseninhalt hacken, um wieder hinauszufinden, man taumelt von selbst hinaus. Vielleicht. Irgendwann.

[Dorothea Studthoff]

Jenny Erpenbeck: *Aller Tage Abend*



Die Handlung von Jenny Erpenbecks Roman beginnt im Jahr 1903. Es wird das Leben einer Familie beleuchtet, die gerade Nachwuchs bekommen haben. Sie führen ein ganz normales Leben, bis in einer Winternacht hören, dass ihr kleines Kind einen Hustenanfall hat und es nicht mehr aufhört. Beide sind von der Situation überfordert und der Säugling stirbt und die beiden Eltern versinken in eine tiefe Depression.

Was wäre aber gewesen, wenn sie richtig reagiert hätten, wenn die Eltern sich Schnee vom Fensterbrett genommen hätten und dem Kind auf die Brust gedrückt hätten? Wenn das Kind dadurch überlebt hätte? Wie wäre ihr leben verlaufen?

Mit dieser Frage beschäftigt sich Jenny Erpenbeck in Ihrem Buch. Sie lässt ihre anfangs namenlose Hauptfigur viermal sterben und erweckt sie fünfmal wieder zum leben.

Dabei ist das Buch in fünf Abschnitte gegliedert. Jeder dieser Abschnitte zeigt einen Abschnitt des Lebens der Protagonistin und wird jedes mal mit ihrem Tod beendet. Zwischen den einzelnen Abschnitten kommt gibt es im Konjunktiv geschriebene Intermezzi, die zeigen welche Kleinigkeiten ihren Tod hätten verhindern können. In ihrem Leben, was an das Leben der Autorin Edda Zinner angelehnt ist, welche die Großmutter Erpenbecks ist, hat die Protagonistin viel miterlebt. Das Hauptaugenmerk wird im ersten Abschnitt des Romanes auf ihre Familiären Hintergründe gelegt, im Zweiten Abschnitt, ihre rebellische Jugend. Später, zur Zeit des Nationalsozialismus, wird sie dann Mitglied der Kommunistischen Partei

Österreichs (KPÖ), und nach dem Ende des Krieges wird sie Autorin. Den Letzten Abschnitt des Buches verbringt sie im Altersheim, in dem sie im alter von 91 Jahren stirbt.

Dieses Buch hat mich sehr begeistert. Jenny Erpenbeck nimmt einen mit durch die europäische Geschichte des letzten Jahrhunderts und zeigt dabei das Leben einer sehr interessanten Frau. Besonders fasziniert haben mich die Intermezzi zwischen den Kapiteln. Es ist erstaunlich zu sehen, welche Kleinigkeiten manchmal zu größeren Ereignissen führen können. Ich würde dieses Buch aber niemandem empfehlen, der wenig liest. Erpenbecks Schreibstil ist oftmals ziemlich anspruchsvoll und man braucht Ruhe und Konzentration, um dieses Buch richtig lesen zu können. Wer sich aber darauf einlässt, bekommt eine sehr interessante Geschichte geboten, deren Lektüre sich mehr als lohnt.

[Christian Plaumann]

Bethan Roberts: *Der Liebhaber meines Mannes*

Das Buch *Der Liebhaber meines Mannes* erzählt die gemeinsame Geschichte zweier junger Menschen im England der 60er Jahre.

Marion Taylor ist eine junge, kluge Frau, die es schafft ihren Platz in der Gesellschaft über das Hausfrauendasein hinaus zu finden. Sie besucht nicht nur die höhere Schule, sondern absolviert auch erfolgreich ein Hochschulstudium und wird selbst zur Lehrerin.

Doch ihre große Liebe ist nicht ihr Beruf, sondern schon seit frühester Jugend der Bruder ihrer besten Freundin, Tom Burgess.

Tom wird als außerordentlich ansehnlicher, aufstrebender junger Polizist beschrieben. Hinter dieser Fassade steckt jedoch ein junger Homosexueller, der genau weiß, dass sein Geheimnis wohl gehütet werden muss. Zum Schein heiratet er die liebesblinde Marion, schafft es aber nicht dem ebenfalls Homosexuellen Patrick zu entsagen.

Man bekommt den Eindruck das Toms Doppelleben gut gehen könnte: Gemeinsame kulturelle Unternehmungen der drei und Kurzurlaube sind keine Seltenheit.

Doch mit der Zeit durchschaut Marion das besondere Verhältnis zwischen den beiden Männern und zeigt Patrick in einer Kurzreaktion bei seinem Arbeitgeber an.

Die daraus resultierende Inhaftierung von Patrick erdrückt Marions Gewissen und bringt schließlich die von vornherein aussichtslose Ehe mit Tom zum Ende.

Die 1973 in Oxford geborene Bethan Roberts schreibt ihr Buch aus zwei Perspektiven: Marions und Patricks. Das ermöglicht dem Leser einen umfassenden Blick auf alle Geschehnisse.

Patricks Sicht ist sehr detailliert und emotional, da es sich um Tagebucheinträge handelt.

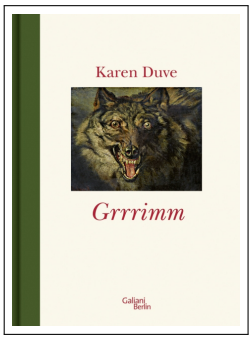
Marion dagegen schreibt einen Bericht über ihr Leben mit den beiden Männern den sie diesen später auch zugänglich macht. In diesem Bericht wird teilweise stark in den Zeiten gesprungen, was dem Leser einen flüssigen Lesefluss erschwert. Aber durch ihre genaue Beschreibung ihrer Gefühlswelt und des Geschehens schafft Marion es, den Leser in eine Zeit zu bringen, in der Homosexualität aufs Schwerste bestraft und von der Gesellschaft verachtet wurde. In diesem neuen Blickwinkel vermute ich auch die Intention der Autorin, sie greift ein für die Zeit hochsensibles Thema auf und schafft es den Leser zum Nachdenken anzuregen.

Die Zielgruppe ist dabei nicht klar definiert, es handelt sich um einen Roman, der einen mitnimmt in eine andere Gesellschaft und für das Thema Homosexualität sensibilisiert.

Mit 365 Seiten und einer dem Leser sehr eingängigen Sprache handelt es sich um einen Roman, der trotz seines sehr offensichtlichen Titels (*Der Liebhaber meines Mannes* → Homosexualität) für ein breites, nicht nur thematisch interessiertes Publikum zu empfehlen ist.

[Sina Gulde]

Karen Duve: *Grrrimm*



In diesem Buch sind die Märchen alles andere als traditionell.

Im »Zwergenidyll« sind die Zwerge nicht so harmlos wie in den alten Erzählungen und hegen männliche Gefühle für das Schneewittchen.

In »Die Froschbraut« ist der Vater der Froschprinzessin ein Gangsterboss und der Froschprinz alles andere als ein Prinz. Und die goldene Kugel ein gutes Versteck für Beweisstücke.

In »Der geduldige Prinz« wird aufgeklärt, wie ein Prinz 100 Jahre auf seine Prinzessin warten kann.

Der »Bruder Lustig« gleicht nun einem blutspritzenden Thriller und in »Grrrimm« ist Rotkäppchen der Fußabtreter ihrer gewalttätigen und asozialen Familie. Sie flüchtet zu ihrer Großmutter, einem vermeintlichen Werwolf.

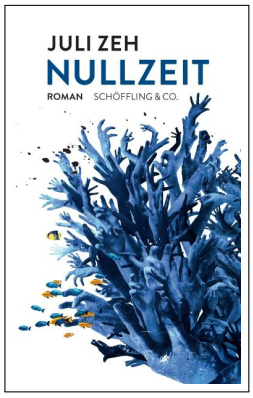
So entstehen klare neue Märchen, die obwohl sie modern aufgemacht sind, sehr an die alten Märchen erinnern, da sie genauso gemein und hinterlistig sind.

Es bringt Spaß, die Märchen der Kindheit in einem neuen Outfit zu entdecken und zurückzudenken, was man alles mit diesen Erzählungen erlebt hat und was sie einen gelehrt haben.

Zu empfehlen jedem, der Märchen lieben gelernt hat und weiß, dass diese schnell die Fantasie anregen.

[Virginia Höcke]

Juli Zeh: *Nullzeit*



Juli Zehs Roman *Nullzeit*, der kein reiner Psychothriller sein will, erzählt vom Aussteigen aus und Scheitern an einer Gesellschaft, die zum gegenseitigen Beurteilen verurteilt ist.

Sven, der als Jurist gescheitert ist, beginnt ein Aussteigerleben auf einer Atlantikinsel. Gemeinsam mit seiner Freundin Antje, mit der Sven eigentlich nur zusammen ist, weil sie sich noch nicht dazu entschieden hat zu gehen, betreibt er eine Tauchschule.

Als Jola und Theo, ein Künstlerpaar, auf die Insel kommen, um von Sven tauchen zu lernen, findet dieser sich in einer Dreiecksbeziehung wieder, der er nicht gewachsen ist.

Als die Situation zu eskalieren droht, muss ausgerechnet Sven eine Entscheidung treffen, deren Grundlage die Beurteilung zweier Personen bildet.

Durch Svens Erzählungen, denen Einträge aus Jolas Tagebuch gegenübergestellt sind, schafft Juli Zeh eine spannende Charakterstudie einer Gesellschaft, in der die äußere Fassade der Glückseligkeit gewahrt werden soll. Einer Leistungsgesellschaft, in der man sich über die Zahl seiner Google-Treffer definieren lassen muss. Als Psychothriller ist *Nullzeit* eine fast langweilige Geschichte, die ihre Stärken erst entwickelt, wenn man sie als Gesellschaftskritik liest.

[Mareike Völp]

Julie Otsuka: *Wovon wir träumten*

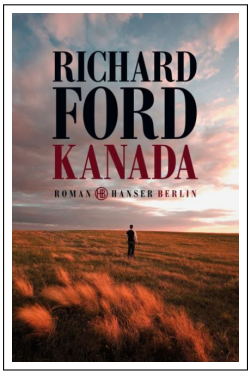
Anfang des 20. Jahrhunderts immigrierten sehr viele japanische Mädchen und Frauen (Picture Brides) in die USA, um japanische Einwanderer zu heiraten. Meist waren es sehr arme Frauen, die in Japan nur ein erbärmliches Leben vor sich sahen und sich ein besseres Leben in Amerika erhofften. Sie wurden über den Pazifik verschifft und hatten von Heiratsvermittlern lediglich Fotos eines Mannes, der sie erwartete, von dem sie aber fast nichts wußten. Das wurde zum Drama für viele. Schon die Männer, die sie erwarteten, waren oft genug nicht die, die sie auf den Fotos betrachteten. Sei es, dass die Männer sehr viel älter waren, häßlicher oder eben auch oft nur arme, am Rand der Gesellschaft stehende Männer und nicht der reiche, erfolgreiche Amerikaner. Oder es waren ganz andere Personen auf dem Foto.

Trotz alldem versucht jede Japanerin auf ihre Weise, sich an das neue Land und die neuen Lebensumstände zu gewöhnen. Doch nach dem Angriff auf Pearl Harbour und der folgenden Internierung sind sie jedoch gezwungen, alles erneut aufzugeben.

Das Buch verwendet eine ganz eigene Sprache. Es ist in der Wir-Form geschrieben und bezieht sich dadurch immer auf die Menge aller japanischen Auswanderinnen zu der beschriebenen Zeit. Julie Otsuko hat ein sehr beeindruckendes, sehr sprachgewaltiges und berührendes Buch über ein sehr trauriges Kapitel der japanisch-amerikanischen Geschichte geschrieben.

[Alina Biktimirova]

Richard Ford: *Kanada*



»Zuerst will ich von dem Raubüberfall erzählen, den meine Eltern begangen haben. Dann von den Morden, die sich später ereigneten.«

Damit beginnt der neue Roman des großartigen amerikanischen Schriftstellers Richard Ford. Es ist keine heitere Geschichte, die er seinen Protagonisten erzählen lässt, aber eine Geschichte voller Wahrheit und kluger Gedanken. Eine Geschichte vom Erwachsenwerden und von der Erkenntnis, dass nicht alles im Leben erklärbar ist.

Sommer 1960: Great Falls, Montana Die Familie Parsons führt ein ganz normales, zurückgezogenes Leben in einer Kleinstadt ... Bis zu dem Augenblick, als Dells Eltern eine Bank überfallen und kurz darauf verhaftet werden. Von einer Sekunde auf die andere ist nichts mehr, wie es war. Dells Leben steht Kopf und die Geborgenheit, die er bis dahin kannte, ist Geschichte. Es ist der Beginn eines ereignisreichen Weges ins Erwachsenenleben. Vollkommen auf sich alleine gestellt kommt er nach Kanada und befindet sich bald in der Gesellschaft eines zwielichtigen Jagdhotelbesitzern.

Schritt für Schritt seziert er als nunmehr Mittsechziger immer noch fassungslos sein Familienleben und deren Wendepunkte, auf der Suche nach Antworten.

Sprachgewandt und emotionsgeladen, lotet Richard Ford die menschlichen Abgründe aus und entspinnt so einen fesselnden Roman. Eindrucksvoll beschreibt er Kanadas unglaubliche Weite und bedient sich dabei eines ganz eigenen Erzählstils.

[Leonie Michl]